

# Lichtenstein-Collnberger Tageblatt

Anzeiger für Lichtenstein-Collnberg, Sobndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, den Müllengrund, Ruffsnappel und Tirschheim.

Er erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags. — Bezugspreis: 4,75 Mk. monatlich frei ins Haus, durch die Post bei Abholung 14,25 Mk. vierteljährlich. Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle, sämtliche Postämter, Briefträger und andere Zeitungs-träger entgegen. — Einzelnummer 25 Pf.



Anzeigenpreis: Die sechsgepaaltene Grundzeile wird mit 75 Pf., für auswärtige Besteller mit 85 Pf. berechnet. Im Reklame- und amtlichen Teile kostet die dreigealtene Zeile 1,75, für auswärtige 2,00 Mk. Schluß der Anzeigenannahme vorm. 9 Uhr. Fernsprecher Nr. 7. Drahtanschrift: „Tageblatt“. Postfachkonto Leipzig 86 697.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Lichtenstein-Collnberg, sowie aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.  
Druck u. Verlag von Otto Koch & Wilhelm Pester in Lichtenstein-Collnberg. Inhaber Wilhelm Pester in Lichtenstein-C.

Nr. 252

Donnerstag, den 28. Oktober 1920

70. Jahrgang

Freitag, den 29. Oktober 1920.

Ausgabe der neuen Zuckerarten Reihe 19.

Gegen Vorlegung der Brotbezugskarte. Nr. 1—500 vorm. 8—9 Uhr, Nr. 501—1000 vorm. 9—10 Uhr, Nr. 1001—1500 vorm. 10—11 Uhr, 1501—2000 vorm. 11—12 Uhr, Nr. 2001—2250 mittags 12—12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Lebensmittelamt. 2251—Ende nachm. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—1<sup>5</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Gemeindefeueramt. Kinder im 1. und 2. Lebensjahr erhalten außerdem noch eine R-Karte.

Städt. Lebensmittelamt.

Das Areal der Ställe im früheren Collnberger Quellgebiet in der Nähe der Klosterstraße soll in den nächsten Tagen freigegeben werden. Reflektanten wollen sich am Montag, den 1. November früh 9 Uhr im Quellgebiet einfinden, wo die unentgeltliche Verteilung erfolgt.

Lichtenstein-Collnberg, den 28. Oktober 1920.  
Der Stadtrat.

Im Grundstück Kirchplatz Nr. 10 ist unter dem Flegelbäume die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Der Sperrebezirk erstreckt sich auf dieses Grundstück, das Beobachtungsgebiet auf die Grundstücke am Kirchplatz. Die hierüber bestehenden Vorschriften liegen in der Ratshauskammer zur Einsicht aus und sind auf das Gewissenhafteste zu befolgen.

Stadtrat Lichtenstein-Collnberg  
am 26. Oktober 1920.

## Verboten

Ist das Halten oder Stehenlassen von Kraftwagen auf dem zwischen der Apotheke und dem Rödlitzbach gelegenen Teile der Hauptstraße. Halteplätze sind der untere Teil des Marktes zwischen der Transformatorstation und dem Pfläcker und der Ploß an der Hartensteinstraße vor dem Bankhaus Boyer & Heinze.

Zum Verbot gehören auch alle mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen belegte Kraftwagen. Lichtenstein-Collnberg, den 27. Okt. 1920.

## Bereitstellung von Backwaren.

Auf Grund von § 8 der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 14. Oktober 1920 (R. G. Bl. S. 1777) wird folgendes bestimmt:

Bei der Bereitstellung von Brot und Kleingebäck außer Krankengebäck müssen 85 Gewichtsteile Weizen, Roggen- oder Gerstentmehl und 15 Gewichtsteile Streckungsmittel verwendet werden.

Den Kommunalverbänden bleibt nachgelassen das Kleingebäck von der Streckung freizulassen; es darf aber sodann im Kleingebäck nicht mehr Brotgetreidemehl enthalten sein als in der entsprechenden Menge Brot.

Als Streckungsmittel dürfen nur Natismehl, präpariertes, spezialfeines Hafermehl und Weizennachmehl verwendet werden.

Die genannten Streckmittel werden den Bäckern von den Kommunalverbänden zugewiesen. Es ist den Bäckern streng verboten, andere als die zugewiesenen Streckmittel zu verwenden.

Auf die §§ 3 und 5 der Reichsverordnung vom 14. Oktober 1920 sowie auf die Strafvorschriften in § 6 derselben Verordnung wird hiermit besonders hingewiesen.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. November 1920 in Kraft.

Dresden, den 26. Oktober 1920.

Wirtschaftsministerium.  
Landeslebensmittelamt.

## Kurze wichtige Nachrichten.

Wie die T. U. erfährt, ist die Reichsarbeitsgemeinschaft der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke beim Reichskommissar für die Rohlenverteilung vorstellig geworden, um zu erreichen, daß in Zukunft die Rohlenlieferungen an die Kraftwerke auf dem Fall raschmöglich erfolge, und nicht immer erst dann, wenn

Die englischen Blätter stellen fest, daß es die Absicht Lloyd Georges ist, nicht nach Genf zu gehen, wo für ihn keine Betätigung vorliegt. Es ist höchst unwahrscheinlich, daß Lloyd George an der Tagung der Völkerbundversammlung teilnehmen werde. Wie der „Berliner Morgenpost“ aus Budapest berichtet wird, sind bei Ludan in Siebenbürgen zwei Jüde zusammengehauen. Bisher konnten fünfzig Tote und zweihundert Verwundete geborgen werden. Die Ursache der Katastrophe ist darauf zurückzuführen, daß anstatt regulärer ungarischer Eisenbahner, ungeschulte Arbeiter den Weichenwärtendienst versehen.

Die Vetersburger „Pravda“ begrüßt in einem spaltenlangen „Der Sieg von Moskau“ überschriebenem Artikel das Ergebnis des hiesigen Vortrages, prophesiert Deutschland einen „toten revolutionären Winter“ und den Sieg der deutschen proletarischen Revolution.

Der „Matin“ berichtet aus London: Im Gefängnis von Cork befinden sich noch neun Sinsfeiner, die seit 76 Tagen hungern. Neger dem Biskermeister von Cork ist gestern der hungerstreikende Wurpha gestorben.

Auf dem Vomer Bahnhof in Paris wurden vier Koffer beschlagnahmt, in denen man 222 Millionen Branael, Kerenki- und Romanow-Rubel fand. Die Adressaten der Geldstücke sind verhaftet worden.

Aus Moskau wird gemeldet: Der Sowjet hat den Friedensvertrag mit Polen in dem vorgelassen Wortlaut angenommen. Die Sitzung des Sowjets dauerte von Montag bis Dienstag früh.

Der Emir von Sahara ist mit etwa 500 Anhängern vor den Bolschewiken nach Agadiz geflüchtet. In seinem Besitz brach nämlich das Einbringen der Bolschewiken, die sich der dort lagernden Munition bemächtigt, eine Explosion aus, durch die eine große Anzahl Bolschewiken getötet wurde.

## 153. Sitzung der sächsl. Volkstammer.

(S. 3.) Dresden, 27. Oktober.

In der Mittwoch-Sitzung wurde der Volkstammer die sozialdemokratische Anfrage beraten, ob die Regierung besondere Festbestimmungen für die Gemeindefesthalten treffen wolle. Von Regierungsseite wurde erwidert, daß die Regierung in die Selbstverwaltung der Gemeinden nicht eingreifen wolle, daß man aber bei der Beratung der Gemeindefesthalten hierüber Erörterungen ausstellen werde. Die Verrechnung der Landgendarmerei wurde von der Kammer genehmigt, ebenso die Erhöhung der Gebühren für Tierärzte und die Neuordnung über die Erhebung der Schreibgebühren bei den staatlichen Behörden. Sodann standen noch die deutschnationalen und demokratischen Anträge über die Entschädigung der durch die Holzhanden geschädigten Bewohner von Falkenstein usw. auf der Tagesordnung, wobei die vereinigten Sozialdemokraten, wie schon bei der Beratung, jede Entschädigung ablehnten. Die Geschädigten haben übrigens die Reichsregierung verklagt und die Entscheidung des Gerichts muß abgewartet werden.

Nächste Sitzung: Donnerstag, den 28. Oktober, vormittags 10 Uhr.

## Deutsches Reich

Wie wenig Sachen von der Reichseinkommensteuer erhält. (S. 3.) Dresden. Das sächsische Finanzministerium gibt eine Verordnung über die Gewährung von Vorstufen an die Gemeinden auf ihren Anteil an der Reichseinkommensteuer und über die vorläufige Verteilung der Reichseinkommensteuer zwischen dem Staat und den Gemeinden bekannt. In der Verordnung heißt es u. a.: „Die dem Staate zur Verteilung zwischen Staat und Gemeinden überwiesenen Einnahmen an Reichseinkommensteuer sind bisher so gering, daß den Gemeinden zunächst nur ganz unzureichende Beträge auf ihre Anteile an der Reichseinkommensteuer überwiesen werden konnten. Mit Rücksicht hierauf und auf die schwere finanzielle Notlage zahlreicher Gemeinden hat das Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern beschlossen, bedürftigen Gemeinden aus Staatsmitteln Darlehen als Vorstufen auf ihre Anteile an der Reichseinkommensteuer zu gewähren.“

### Eine Volkstammeranfrage.

Der sozialdemokratische Volkstammerabgeordnete Jellisch hat im Laufe des Mittwochnachmittags in der Volkstammer eine Anfrage an die Regierung angekündigt, wie sie sich zu den in den Enthüllungen der Chemnitzer „Volkstimme“ angeführten konterrevolutionären Bestrebungen stelle. Der deutschnationale Abgeordnete Beutler hat dabei versucht, eine sofortige Verhandlung dieses Antrages noch in der Mittwoch-Sitzung der Volkstammer zu erzielen, um gleich über die von der „Volkstimme“ behaupteten Dinge Klarheit und Wahrheit herbeizuführen. Das ist ihm nicht gelungen. Auch

ist die Anfrage des Abgeordneten Jellisch nicht auf die Tagesordnung der Donnerstag-Sitzung der Volkstammer gesetzt worden. Infolgedessen ist eine Behandlung dieser Angelegenheit in der Volkstammer nicht mehr möglich. Die sächsische Regierung hat veranlaßt, daß die Chemnitzer Angelegenheit untersucht wird von einem Ministerialbeamten und einem Mitglied der sozialdemokratischen Partei. Wie die „Dresdn. Volkstimme“ schreibt, hat der Minister des Innern die sofortige Entlassung der beiden Offiziere der Sicherheitspolizei, Hauptmann Conrad und Leutnant Scholle, verfügt. Das Ergebnis der Untersuchung wird durch die Presse bekannt gegeben werden.

### Ein Verzicht Englands.

Berlin. Die großbritannische Regierung hat durch ihren Botschafter in Berlin dem Auswärtigen Amt am 16. Oktober eine Note zugehen lassen, nach welcher sie für den Fall einer vorläufigen Nichterfüllung der deutschen Verpflichtungen unter Teil 8 des Friedensvertrages nicht beabsichtigt, von dem ihr nach Paragraph 18 der Anlage 2 zu diesem Teil des Vertrages zustehenden Recht zur Beschlagnahme des Eigentums deutscher Staatsangehöriger in Großbritannien Gebrauch zu machen. Weiter wird mitgeteilt, daß dieser Verzicht sich auf in Großbritannien oder in britischer Gewalt befindliches deutsches Eigentum bezieht, ob dieses nun in Besitzguthaben oder in auf britischen Schiffen befindlichen Waren oder in nach Großbritannien zum Verkauf geschickten Waren bestehe.

### Weitere Forderungen der Entente.

Nach einem Pariser Bericht der „Newport Tribune“ werden die Verbündeten auf der nächsten Konferenz des Obersten Rates wahrscheinlich von Deutschland Sicherheiten aus Zolls-, Steuer- und Eisenbahnrenten verlangen und gegebenenfalls die Beizung weiteren deutschen Gebietes ins Auge fassen. Unter diesen Umständen werde Frankreich bereit sein, der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zuzustimmen.

### Zur Frage der Sozialisierung.

Der gemeinsame Ausschuss des Reichswirtschafts- und Reichslohnenrates beschloß die Einsetzung eines Unterausschusses von 7 Mitgliedern zur Herbeiführung einer Verständigung in der Frage der Sozialisierung der Bergwerke. Von Seiten der Arbeitgeber wurden die Herren Stinnes, Silberberg und Generaldirektor Bögl, von Seiten der Arbeitnehmer die Herren Wagner, Werner und Imbusch und der Vertreter der Abteilung 3, Dr. Berthold, bestimmt.

### Die Sonderstellung Ostpreußens.

Auf Anregung des Reichspräsidenten fand gestern im Reichskanzlerhaus unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Besprechung über die wirtschaftlichen Fragen Ostpreußens statt. Der Reichskanzler erklärte im Namen der Reichsregierung und im Einverständnis mit der preussischen Staatsregierung, daß die durch die geographische Trennung vom Reich geschaffene besondere Lage Ostpreußens vielfach eine besondere Behandlung und Unterstützung in wirtschaftlichen Fragen erfordere. Im Anschluß an diese grundsätzliche Frage wurde seitens der ostpreussischen Vertreter eine Reihe von Einzelwünschen zur Sprache gebracht. Soweit die Regierungsvorsteher in dieser informativ Besprechung bereits Stellung nehmen konnten, wurde die Erfüllung dieser Wünsche zugestimmt, so insbesondere in der Frage einer größeren Selbstständigkeit des ostpreussischen Kommissars für Ein- und Ausfuhr.

### Neue Milliardenausgaben.

Das Reichsfinanzministerium hat einen Gehentwurf ausgearbeitet und dem Reichstag übermitteln, in dem zur Befriedigung einmaliger außerordentlicher Ausgaben und Fortsetzung bereits genehmigter Maßnahmen 12 Milliarden gefordert werden, die im Wege des Kredits flüssig gemacht werden sollen. Außerdem werden noch 6 Milliarden Mark zur Ausführung des Friedensvertrages und 4,7 Milliarden Mark für das Defizit der Reichseisenbahnen, die gleichfalls auf dem Kreditwege beschafft werden sollen, gefordert.

### Aufenthaltsbeschränkung für Deutsche im Rheinland.

Nach einer Verfügung des Kommandanten der Rheinarmee darf sich im französisch besetzten Gebiet wegen der Wohnungsnot mit den Lebensmittelbeschaffungen keine deutsche Person in einer Garnisonstadt, wo sie nicht ihren stän-

in 3widen  
50 Rg. in 3RT.  
Stall-  
Gew.  
a. 6 J. 800—850  
ausgem.  
te ältere  
750  
wertes  
te ältere  
Schlacht.  
Schlacht.  
750—850  
entwidelte  
650—725  
Raiben  
b gering  
von 3  
750—850  
erldiefe 600—700  
n Aeu-  
del Jahr 1700  
1400-1607  
1270-1350  
angiam,  
Bankhaus  
Heinze,  
Collnberg,  
26, 10.  
79,50  
90,75  
64,60  
57,40  
67,90  
56,825  
77,25  
86,125  
89,  
96,  
96,70  
109,75  
99,75  
388,  
318,  
445,  
109,75  
435,  
232,  
326,  
210,  
560,  
187,  
980,  
Brief  
83,60  
127,10  
241,62  
261,80  
29,44  
19,45  
15,75  
14,30  
2,76  
erte!  
lauchau!  
ittag 2 Uhr  
mlung  
Robert Bauer  
berg), wozu die  
eladen werden.  
Leithold.  
reich.  
chen  
und  
ife,  
r.  
oller  
ester,  
u.“  
n  
Mk. 250 an  
Goth / Glau-  
Brüderstr. 4.

digen Wohnsitz hat, ohne vorherige Erlaubnis des Platzkommandanten länger als 20 Tage aufhalten oder niederlassen.

**110 ausgehobene Falschgelddrucken.**

In einem Prozeß gegen eine Bande von Falschmünzern, der gegenwärtig vor dem Frankfurter Schwurgericht verhandelt wird, erklärte ein Mitglied des Reichsbankdirektoriums in Berlin, daß die Falschscheine mit Trauerrand bisher in 49 Fabriken hergestellt wurden. Die Anfertigung dieser Scheine müsse man als beendet betrachten. Umso stärker sei die Herstellung von anderen 50-Mark-Scheinen. Bisher habe man 110 Fabriken, die sich über ganz Deutschland verbreiten, ausgehoben, in denen derartige Falschscheine angefertigt wurden.

**Neue Verbrechen in Oberschlesien.**

Die Verbrechen in Oberschlesien mehren sich wieder. In Tschikowitz bei Birtenthal überfielen 25 Personen, mit Revolvern, Knocven und Handgranaten bewaffnet, in der Nacht das Haus des Gutsvverwalters Fiebig und plünderten es vollständig aus. Sämtliche Kleider, Wäsche, Schuhe, Betten, Nahrungsmittel und Schmuckstücke wurden fortgeführt. Die Familie ist von jeder Habe entblößt. Die Beute scheint über die Grenze geschafft worden zu sein.

**Eine Aeußerung Berlins.**

Von zuständiger Seite im Berliner Magistrat wird der „B. Z.“ zufolge zu der Meldung über die großen finanziellen Schwierigkeiten der Stadt Berlin erklärt: „Der Nachdruck, daß ein hervorragender Sachverständiger mit der Prüfung der Finanzen der Stadt beauftragt worden und zu einem ungünstigen Ergebnis gelangt sei, muß mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Eine Prüfung der ziffermäßigen Unterlagen der Finanzen durch einen außenstehenden Sachverständigen hat überhaupt nicht stattgefunden. Wir behalten uns vor, eine nähere Darlegung über die Finanzlage Berlins noch zu veröffentlichen.“ — Die „B. Z.“ bemerkt dazu: „Es ist für die Verhältnisse charakteristisch, daß der gegenwärtige Magistrat, der nicht in den Verdacht kommen kann, es mit den sozialistischen Parteien verderben zu wollen, anlässlich der neuesten Forderungen der städtischen Arbeiter der Befürchtung Ausdruck gegeben hat, die Gemeinde könnte mit ihrer Bewilligung in Zahlungsschwierigkeiten geraten.“

**Ein französischer Ingenieur über den Dieselmotor.**

In der „Humanité“ schreibt der französische Ingenieur Ricci, der von einer Reise durch Deutschland zurückgekehrt ist: Die Fachleute wissen, daß die Zerstörung der Dieselmotoren unmöglich ist. Das Verlangen selbst beweist die Unkenntnis, und die Unersahrenheit derer, die es stellen. Bei der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage würde die Durchführung dieser Forderung den völligen materiellen Zusammenbruch Deutschlands beschleunigen, eine sonderbare Politik für den Gläubiger, der sein Geld haben will. Der Dieselmotor ist die sparsamste Antriebskraft der Welt. Er ist die Maschine, deren Konstruktion die schwierigste ist; er ist sicherlich eine der größten Erfindungen, von der Deutschland und die ganze Welt eine Umwandlung des Verkehrsweins erwarten darf.

**Ausland**

**Ein neuer Stoß.**

Paris, 27. Okt. Am „Echo de Paris“ schreibt Bertinar zu der vom Ministerium des Auswärtigen veröffentlichten Note, in der erklärt wird, die französische Regierung habe von dem von Lloyd George bezügliche der nächsten Völkerverhandlungen gefassten Plan keine direkte Kenntnis und die Reise Vesquies nach der Schweiz sei auf alle Fälle sehr unwahrscheinlich. Wir wollen hoffen, das Lloyd George nicht auf seiner Idee verharren wird. Sollte dies jedoch zutreffen, so würde die Entente Cordiale einen neuen Stoß erhalten.

**Der Streit beieendet.**

London 28. Okt. Die Verhandlungen zwischen dem Exekutivkomitee der Bergarbeiter und der Regierung haben zu einem vollen Erfolg geführt. Der Streit ist beendet! Die Bergleute haben sich bereit erklärt, die Arbeit am 1. November wieder aufzunehmen. Die Regierung gewährt eine sofortige Lohnerhöhung von zwei Schilling. Das Exekutivkomitee der Bergleute erklärte, die Verantwortung für die Steigerung der Kohlenförderung übernehmen zu wollen.

**Um Weg und Ziel.**

31. **Nachdruck verboten.**  
 „Das da ist Irmingard Oilmanns Vater“, flüsterte Inge ihrem Verlobten zu.  
 „Im. Ja.“ Leberrecht erhob sich unruhig und betrachtete das Bild.  
 „Vater und Tochter haben viel Ähnlichkeit, findest du nicht auch?“ fragte Inge leise.  
 Er fand nicht mehr Zeit zur Antwort. Eine Tür wurde geöffnet, Irmingard und nach ihr die kleine Wama, die die Wittibschürze abgelegt hatte, traten ein.  
 „Über nur ganz langsam wendete sich Leberrecht Wiedenkamp von dem Bild des unglücklichen Selbstmörders den Eintretenden zu, und während eine leise Rote seine Wangen färbte, schweifte sein Blick etwas scheu und unsicher zu Irmingard Oilmann hin.  
 Ihre Augen begegneten den seinen.  
 „Ja, wahrhaftig, sie war ihrem Vater wie aus dem Gekleid geschnitten. Das waren dieselben Augen mit demselben Sprühen und Aufblinlen. Leberrecht Wiedenkamp wußte im Moment nur nicht, war es Spott, Bitterkeit, Geringschätzung oder alles zusammen, was aus diesen blauen Mädchenaugen über ihn hinwegflog.  
 „Sie waren unsere erste Gratulantin, liebes Fräulein Oilmann. Haben Sie herrlichen Dank für Blumen und Glückwünsche. Mein Verlobter hat keine Reife extra auf heute verschoben, weil es uns drängte, Ihnen unseren Dank abzulassen.“  
 Bei diesen mit großer Lebhaftigkeit und Wärme gesprochenen Worten nahm Inge beide Hände des blonden Mädchens und drückte sie herzlich.  
 „D. . . D. . .“ Irmingard blinnte vorlegen vor sich nieder.  
 „Nicht wahr, Leberrecht, du bist extra hier gelieben?“ Inge sah ihren Verlobten lächelnd an.  
 „Ja, jamohl, anädiges Fräulein.“ Leberrecht Wiedenkamp verneigte sich zustimmend. Er erhob aber den Blick nicht.  
 Man setzte sich auf ein paar Augenblicke. Leberrecht unterhielt sich mit der kleinen Wama, indes Inge mit Irmingard viel zu besprechen hatte. Sie kamen überein, die anonyme Briefgeschichte vollständig auf sich beruhen zu lassen, da man ja das Städtchen, den Privatstiftel und alles was daran hina verlassen würde. „Und in Berlin, nicht wahr, Fräulein Oilmann, da hatten wir beide gute Freundschaft.“ Inge sah bittend in das blauenweisse, tollg schimmernde Gesicht Irmingards.

**Reichskanzler und Reichsfinanzminister sprechen.**

**Die Etaberaterung im Reichstage.**

Berlin, 27. Oktober.

Haus und Tribünen sind stark besetzt. Am Ministertisch Simons, Giesberts, Gehler, Fehrenbach, Wirth und Brauns. Auf der Tagesordnung steht die Interpellation des Abg. Müller (Zoz.) betreffend die Entaffung der Bevölkerung, sowie die Interpellation Emminger und Genossen betreffend die Vernichtung der Dieselmotoren. Beide werden mit der Etaberaterung verbunden.

**Reichskanzler Fehrenbach**

gibt zunächst einen Rückblick auf die Tage von Spa und fährt dann fort:

Wir sind militärisch ohnmächtig, wirtschaftlich am Ende unserer Kraft. Verluste gegen Vertreter fremder Staaten sind leider nicht ausgeblieben; wir müssen sie schwer büßen. Daß wir im russisch-polnischen Krieg trotz vielfacher Bemühungen, uns in denselben hineinzuwickeln, neutral geblieben sind, werden heute große Massen uns danken. Der gute Geist unseres Volkes wird sich auch stark erweisen gegenüber den Lodungen von russischer Seite. Was die Forderung betrifft, gegen die polnischen Gewalttaten mit Gewalt vorzugehen, so liegen wir an einer Kette. Ledern wir dieselbe im Osten, so wird sie uns im Westen umso schwerer drücken. So schwer uns auch das Problem der Abrüstung dünnt, wir werden uns fügen müssen. Darüber, daß es keinen deutschen Militarismus mehr gibt, kann sich nur täuschen, wer ein Interesse daran hat, sich täuschen zu lassen. Jedenfalls soll Deutschlands Abrüstung nach dem Friedensvertrag nur die Einleitung bilden zur allgemeinen Abrüstung. Wir hoffen, daß das nun auch wirklich der Fall sein wird.

Rebner kommt dann auf die wirtschaftliche Lage zu sprechen und beklagt dabei unseren Rohstoffmangel, während Frankreich im Ueberfluß schwelge. Die Unmöglichkeit des Versailleser Vertrages zeigt sich immer mehr. (Beifall.) Zahlreiche Menschenwürdigkeiten erheben erschütternde Anklagen gegen die schwarze Besatzung. Wann wird die Welt das hören? Noch immer kennen wir nicht die Grenzen des Deutschen Reiches. In Oberschlesien sind Kräfte am Werke, die unbefugte Entschädigung durch die Volksabstimmung auszuwickeln. Wir rechnen auf die Treue der ober-schlesischen Bevölkerung. Im Reichstag wird demnach ein Gelechtswurf eingebracht werden, welcher der ober-schlesischen Bevölkerung das Recht einräumt, in unbefugter Abstimmung über ihre landesstaatliche Selbständigkeit zu entscheiden.

Wir stehen heute in einer Ernährungsstris. Die Zwangswirtschaft ist längst zusammengebrochen. Nur Charlatane oder bewußte Lügner können behaupten, nach ihrem Rezept das Volk aus allem Elend zu erretten. Unsere Warnung richtet sich an die kommunistische Partei. Der Weg zu ihrem Ziel geht nur durch den Bürgerkrieg. Wer auf Moskau schwört, der muß sich klar sein, daß er damit die Verantwortung auf sich nimmt, den Umsturz durch blutige Gewalt und inneren Krieg herbeizuführen. Er stellt sich damit außerhalb der bestehenden Rechtsordnung, die wir nicht durch Ausnahmegelechte zu schützen brauchen, sondern nur durch

die bestehenden Gelechte. (Beifall.) Für russische Agitatoren, welche sich anmahen, für den Bürgerkrieg zu predigen, muß bei uns kein Platz. (Beifall bei der Mehrheit, Unruhe auf der äußersten Linken.)

Sparfamkeit und Arbeit muß unser Programm sein. Wir sind ein armes Volk. Wir können nicht leben wie früher, wir alle, und die Reichen in erster Linie. An die Armen brauche ich eine solche Aufforderung nicht zu richten. In Landwirtschaft und Industrie müssen alle Kräfte mobil gemacht werden. Unsere Finanzen müssen geordnet, unsere Rückkehr auf den Weltmarkt möglich gemacht werden. Die Frage der Sozialisierung des Kohlenbergbaues ist eingehend erörtert worden. Die Regierung wird diese Erörterungen mit aller Sorgfalt verwerlen. Die Vorlage wird Ihnen demnachst zugehen.

Die Ergänzungswahlen zum Reichstag sollen zusammen mit den preußischen Wahlen stattfinden. Die Abstimmung in Ämtern begrüßen wir herzlich. Wir bedürfen der Zusammenarbeit aller Parteien. Wir brauchen positive Mitarbeit, treue und einsichtige Mitarbeit aller Parteien zum Wohle des Volkes und Reiches.

**Reichsfinanzminister Dr. Wirth:**

Ich bedaure, daß unsere Lasten aus dem Kriege noch immer nicht selteten. Wir leben daher in völliger Unsicherheit. Die Hoffnungen der ganzen Welt auf Brüssel sind gescheitert. Die Beamtenhaft darf den Bogen der Geldforderungen nicht überspannen. Die zu verzinsenden Reichslasten belaufen sich auf 262,54 Milliarden Mark, wozu noch 25 Milliarden der Eisenbahnschuld hinzukommen. Außerdem dürften noch 30 Milliarden Mark aus Fehlbeträgen bei einzelnen Ressorts hinzukommen. Die außerordentlichen Ausgaben aus dem Kriege kommen hoffentlich im nächsten Etat in Fortfall. Der Etat des Friedensvertrages dagegen dürfte uns noch viele Jahre hindurch beschäftigen; er beläuft sich diesmal auf 41 Milliarden Mark. Solche Belastungen kann kein Staat ertragen, und kein Staat kann die hierzu nötigen Steuern aufbringen. Höher als der Zinsendienst unserer Reichsschuld sind allein die Anforderungen für die Okkupation. Unsere Steuergehehung kann auch heute noch nicht als abgeschloffen gelten. Ein Mehrbedarf von 4,5 Milliarden Mark für den ordentlichen Etat des nächsten Jahres ist schon heute anzunehmen. Die Durchführung der Steuern mit allen Mitteln und eine bis an die Grenze des Möglichen getriebene Sparfamkeit ist unumgänglich. Durch die Notensteuer schafft man dem Volke kein Brot aus dem Ausland. Durch eine Novelle zum Reichsnotopfergelechte soll versucht werden, die außerordentlich hohen Gewinne, welche in den letzten Monaten auf einigen Gebieten des Erwerbslebens zutage getreten sind, einer schnelleren Flüssigmachung von Beträgen zur Tilgung unserer Schuld dienlich zu machen. Im übrigen muß der Friedensvertrag durch Waren und Arbeit abgearbeitet werden. Die Frage der Arbeitsdienstpflicht steht für alle Völker Europas vor der Tür.

Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen vertagt. Schluß 4 Uhr.

**Parteitag der deutschnationalen Volkspartei.**

Am Sonntag-Abend sprach vor einer vieltausendköpfigen Zuhörerhaft

**Staatsminister Helfferich**

in der Stadthalle über die politische Lage. Wir hätten wohl verstanden zu liegen, aber nicht, den Sieg auszunutzen. Wir tranken an einer Zerstückelung der Parteien. Ihre Ziele oder die Partei nicht preis, und in erster Linie müßte man die Wiederherstellung der Monarchie fordern. Er beweidete es als einen Fehler, daß der Abg. Heine von der Deutschen Volkspartei, dem der Auftrag zur Regierungsbildung an zweiter Stelle gegeben war, diesen Auftrag zurückgegeben habe, nachdem die Sozialdemokratie ihre Mitwirkung ablehnte. Es sei auch hier die Möglichkeit, eine rechte verfassungsmäßige Regierung zu bilden durch

**Zusammenfassung der bürgerlichen Parteien**

verpakt worden. Trotzdem wolle aber die Deutschnationale Partei keine Empfindlichkeit herausheben, wenn das Vaterland in Gefahr läme. Ein Weg zur Gründung Deutschlands sei nur möglich, wenn Deutschnationale Volkspartei und Deutsche Volkspartei lokal und verständig zusammengingen. Helfferich unterzieht dann in längeren Ausführungen die bisherigen Leistungen der heutigen Regierung einer Kritik und schloß: Der „Friede von Versailles“ sei ein Verrat und ein Mord am deutschen Volke.

Die Ausführungen Helfferichs wurden mit minutenlangem stürmischen Beifall begrüßt. Darauf wurde die erste Strophe des Lutherliedes stehend gesungen.

**Zweiter Tag.**

Zur Erledigung steht zuerst ein Antrag von Justizrat Sahn (Berlin):

lächelte mutig, aber das Licht in ihren Augen wurde doch wieder unsicher und suchte den Boden.

Inge sagte noch ein paar herrliche Worte, dann noch eine förmliche Verbeugung von leiten Leberrechts und die Bistite war beendet.

Und Leberrecht Wiedenkamp wußte, daß in Irmingard Oilmann trotz ihrer äußeren Festigkeit ein heimlich ändernd Blutstropfen zurückblieb und in ihm blieb der Schatten des Schuldempfindens. „Warum hatte sie nicht seinen Wink verstanden, warum hatte sie nicht geantwortet. Sie wären beide frei geworden und wieder harmlos. Er war vor allem Inge gegenüber.“

Auf dem Heimweg trat Inge eine Auserung über Irmingard Oilmanns abweisendes Verhalten. Sie meinte, die Seele dieses Mädchens wäre jedenfalls bis in den letzten Winkeln hinein mit Bitterkeit und beleidigtem Empfinden vollgeproppft. Er erwiderte darauf ausweichend und brachte die Rede schnell auf etwas anderes, in der Folgezeit aber wurde er ruhiger und ging auch auf Ausergerungen ein, die Irmingard Oilmann zum Gespräch hatten.

Und die paar kurzen Wochen des Brautstandes mit ihrer äußeren Unruhe ließen eine heimliche, innere Empfindsamkeit auch gar nicht Nacht geminnen. „Wann kommt nicht zu sich selbst“, sagte Inge einmal, dazu nickte Leberrecht. Vieles Belustigend und Belustigend, und dann die mannigfaltigen Vorbereitungen für das neue, junge Heim. Inge fuhr mit ihrem Vater und Frau Sahn nach Berlin. Dort war man fortwährend in einem Witzensauto unterwegs. Leberrecht stellte seine Braut den Berliner Bekannten vor, und dann mußten auch Möbel, Teppiche, Beleuchtungsgegenstände, Silber, Porzellan und Glas zusammengekauft werden. „Simmel“, schalt der Kommerzienrat, „wesh ein Umstand, wenn zwei Menschen sich lieben und zusammen leben wollen.“

Und Leberrecht war ganz auf seines Schwiegervaters Seite, machte aber mit seinen Anforderungen an die Wohnung selbst, diesen Punkt der Heimgründung außer Acht. Doch endlich ließ sich in einer stillen, vornehmen Straße des Tiergartenviertels ein geeignetes Quartier finden, das allen Ansprüchen moderner Eleganz, Schöner und zugleich für den im Zentrum Berlins tätigen Geschäftsmann, bequemem Lage, genügte. Der Mietspreis überstieg zwar das Einkommen der preußischen Richter, der großartigen Gemaltalprofessoren und mancher anderen höheren Beamten. Für Leberrecht Wiedenkamp und Frau Inge, geborene Hindenburg, würde aber eine solche jährliche Mietsausgabe durchaus keine Verhinderung sein.

(Fortsetzung folgt.)

Der Parteitag mit allen Mitteln eines neuen Reichszählungnahme mit über einen gemein Der Parteitag Es folgt der

von Dr. Ritter, wiederbrochene Zukunft werden in Drücktheit verwilt der Anians allen Selbstbelimmuna angründet. Es muß woller Mensch der und uniere deutliche Im Preußen Breuhenum ist das Sellen kann uns Beziehung muß wir reidischer Natur. Grundlage aller Familie. Sie ist des Volkes. Waren wäre viele Katalro Wo ist nun der kommen, wenn ein dem heutigen Spa Wir sind aber nicht (Lebhaft, anhalte Es folgt der

Unter des Reichstagsabgearnes Volk geworim Wirtschaftslamp dah wir in Wirt als höchstes Gut imagen der Arbeit! Mit dieser Frage de Selbständleitsmad Einen grundlegenden der Arbeitnehmer. mus. Ionsbern organ Nach lebhafter den nachstehende C Der Parteitag vom Landtagsabge nelen Lamba vor tur, und Sozialpol Organen der Parte leit der Erfüllung. Ferner wird a himmt.

Prof. Otto (dem Beifall der B deutschland abusal Einige Abände Vorhänge des Ein Antrag en bauer der berufslorge der Landesoe u. a. größere Be lung der Kandidat Die Anträge rdnung erschöpf.

**Aus**

Die Lotte Landeslotterie sind heute die gezogenen Lejer Kennnis werden wir in ein

Sängerie Sängerbund deutse Reformationssonnt der Pflege des auch vielen jugend im „Krisfallpalat lie Sängerbund Anzeigentel.

Geiangsverein veranfaltel Helm“ ein öffentli der Zithervirtuos pelquartett Callnb das Programm einen Kunstgenue eins, die Zitheru dienen vollste An wird ihm gewiß

Keine R chung über die ser sen wurde im Mi gehörigen der bet man der Ansicht, sogenannten Kun Sängergesellschaft Arten in den gewü nitterium des Inn scheine von den B auszustellen sind. Verwaltungsbehör jiele, Vorträge, esse der Kunst obe

(33.) Die rungstrat Dr. Cräs Stelle gar in einer Austunft über de sen, die ja beland des Landeslohlens Verjorgung der I in Berlin habe mo als die übrigen regierungstrat Cräs Zählungnahme m schächtige Industrie verhältnissen aufe Glas-, Papier-, schwer an der sch liegen still, ander wo die Industrie und sehr viele Cr an der Kohlenfr Stundensicht im Putsch, versprach

hen.

Agitatoren, zu predigen, zu agitieren, Unruhe aufzubringen, Unruhe aufzubringen...

Programme sein, leben wie früher, in die Arme zu rücken, in die Arme zu rücken...

nationalen Parteien, in lands bei nur Deutsche Volksbewegungen...

minutenlangem, erliche Strobo, Kulturrat habe...

es doch wieder, kann noch eine, die Biste war...

Minutengang, rander Bluts, des Schul, verstanden, beide frei ge...

es mit ihrer, blamtheit and, sich selbst, Besuchmachen...

Der Parteitag wolle beschließen, die Fraktion zu erlösen, mit allen Mitteln auf die tüchtigste Beschleunigung der Wahl eines neuen Reichspräsidenten hinzuwirken...

Der Parteitag nimmt den Antrag einstimmig an. Es folgt der Vortrag: Volkstum und deutsche Zukunft von Dr. Ritter. Wo sind die Quellen der Kraft...

Im Preussentum liegt der Weg unserer Zukunft. Das Preussentum ist das politische Gewissen Deutschlands. (Beifall.) Sollen wir uns nur eine Erneuerung der Heiminnung...

Unter Weg zur deutschen Gemeinschaft des Reichstagsabgeordneten Dr. Lambach: Wir sind jetzt ein armes Volk geworden, arm an Erziehungsmitteln...

Der Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei billigt die vom Landtagsabgeordneten Ritter und vom Reichstagsabgeordneten Lambach vorgelegten Richtlinien...

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein-Callberg, 28. Oktober. Die Lotterietickets vom 17. Ziehungstage der 177. Landeslotterie sind nicht eingegangen...

Sängerkreis. Etwa 300 Sänger, die dem christlichen Sängerbund deutscher Junge angeschlossen sind...

Gesangs- und Zithertonzer. Der hiesige Zithertonzer veranstaltet bekanntlich morgen abend im „Goldenen Helm“ ein öffentliches Gesangs- und Zithertonzer...

Keine Kunstschweine in Sachsen mehr. Eine Besprechung über die fernere Erteilung von Kunstschweinen in Sachsen wurde im Ministerium des Innern in Dresden mit Angehörigen der beteiligten Kreise abgehalten...

Die Kohlenversorgung Sachsens. Oberregierungsrat Dr. Crämer, der Leiter der sächsischen Landesstellen in Dresden, hat in einer in Dresden abgehaltenen Pressekonferenz Auskunft über den Stand der Kohlenversorgung in Sachsen...

trostlosen Lage. — wenn die mehrgeförderten Kohlen auch tatsächlich in Sachsen blieben und nicht anderswohin wieder abwandern müßten. — Es werde nichts unversucht bleiben, um die widrigen Verhältnisse günstiger zu gestalten.

Keine allgemeine Verabreichung der Polizeistunde in Sachsen. Wie an zuständiger Stelle verlautet, beabsichtigt die sächsische Regierung nicht, die Polizeistunde für ganz Sachsen herabzusetzen...

Zeitgemäße Vorträge, wie sie gegenwärtig von einer stetig wachsenden Zuhörermenge in der Stadtkirche von Lichtenstein allabendlich stattfinden, verdienen das Interesse der Öffentlichkeit im höchsten Grade.

Glauchau. (Tod infolge Gasvergiftung.) Am Montag früh wurde in der Waldenburger Straße ein junger Raschenschlosser tot im Bett aufgefunden.

Waldenburg. (Eine Mieterhöhung von 60 bis 75 Prozent) auf die 1914 erhobenen Mietlöhne durchzuführen, beschloß der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein...

Waldenburg. (An den Folgen einer Hirnvergiftung) ist, wie die Angehörigen bekannt geben, die 44 Jahre alte Frau Auguste Bärlich in Waldenburg gestorben.

Waldenburg. (Schadelfund.) Bei Tiefbauarbeiten im Stadteise Reußbühl wurden etwa 1 einhalb Meter unter der Oberfläche Lebersteine eines Leidenam (Schädel und Knochen) gefunden...

Waldenburg. (Schadelfund.) Am Montag morgen brach im Gute des Gemeindevorstandes Thalman Feuer aus.

Waldenburg. (Die Lebersteinefrage) die im Lugau-Deilsniger Revier durch Entgegenkommen der Bergarbeiter gelöst zu sein scheint, hat hier noch keine Klärung erfahren.

Gerichtssaal.

Leipzig. (Um ein paar Pfund Lebensmittel.) Einen seltenen Ausgang nahm die Verhandlung, in der sich vor den Geschworenen die beiden 20jährigen Arbeiter Friedrich Willi Frenzel und Paul Alfred Laue aus Lindenau zu verantworten hatten.

zel und Laue wurden kostenlos freigesprochen; Frau Rademann wurde sofort in Haft genommen. Es wird gegen sie das Strafverfahren wegen wesentlich falscher Anschuldigungen eingeleitet werden.

Dresden. (Der zweite Hörspruch vor dem Dresdner Schwurgericht.) Am Mittwoch begann der zweite Hörspruch vor dem Dresdner Schwurgericht. Im ganzen sind dreizehn Personen angeklagt, von denen aber nur sieben, nämlich Bogel, Bög, Barthel, Köhler, Hertwig, Fuchs und Bopp erschienen sind.

Der Streit im Säuglingsheim. Der Streit hat auch vor den stillen Pforten des in der Rollwitzerstraße zu Charlottenburg gelegenen Auguste-Viktoria-Hauses nicht Halt gemacht.

Folgen schwerer Zugstoß am Bahnhof Zehlendorf. Durch W.A.B. wird gemeldet: Gestern morgen hatte ein in der Richtung Wildpark fahrender Personenzug einen Bremschaden und mußte infolgedessen am Fernbahnhof Zehlendorf anhalten...

Kurse.

Table with columns for Deutsche Reichsanleihe, Sächsische Staatsanleihe, Dresdner Bank, etc., and sub-columns for Gold and Silber.

Devisen-Kotierungen:

Table with columns for Gold and Silber, listing exchange rates for various locations like Haag, Holland, London, etc.

Kunst und Wissenschaft.

Der Hungertod der Iren. Haag. Die letzte veröffentlichte Rundschau des Bürgermeisters von Cork vor etwa 10 Tagen war an den Gemeinderat von Cork gerichtet und drückte seine Bewunderung für den Märtyrertod eines anderen Iren aus...

schneidet uns tief ins Fleisch. Ob in Argentinien die Weizen-  
ernte mäßig, in Australien eine Seuche unter den Schafherden  
oder in Großbritannien ein Streit unter den Bergleuten aus-  
bricht, immer trägt Deutschland den Hauptlasten. Dies wird  
sich erst dann ändern, wenn wir uns von den Fesseln der Welt-  
wirtschaft lösen und unerschrocken zu befreien beginnen.  
Das Ziel unserer Wirtschaftspolitik muß sein, in der Versorgung  
mit Lebensmitteln und mit Kohlen auf eigenen Füßen zu stehen.  
Dann wird der Anschlag an die Weltwirtschaft nicht mehr eine  
verderbliche Berührung, sondern ein leuchtendes Vorbild sein.

**Kirchennachrichten für Lichtenstein-Callenberg.**  
(St. Laurentiuskirche)  
Donnerstag abend 8 Uhr Vortrag: Ein verzweifelter  
Kampf.  
Freitag abend 8 Uhr Vortrag: Trost in schwerer  
Zeit.  
Kirchennachrichten für Sohndorf.  
Donnerstag abend 8 Uhr Jungmänner-Berein.  
Freitag abend 8 Uhr Landwehr-Gemeinschaft. Im  
Pfarhaus Berberthaus am Rindröckchen.  
Kirchennachrichten für Köditz.  
Heute Donnerstag, den 25. Oktober, Sungfrauen-  
verein.

Wegen Verlegung unserer Anlage nach Bahndorf  
St. Egidien verkaufen wir ab Lager Kilsdorf, um dort  
zu räumen,  
**Kiefern Bau-, Tischler-  
und Glaserbretter**  
sehr preiswert.  
**Otto Ahle & Co.,** Holzgroßhandlung  
— Kilsdorf bei St. Egidien. —  
**Aufwartung**  
für halben oder ganzen Tag gesucht.  
Anmeldungen i. d. Geschäftsst. d. „Lagebl.“ erb.

Gestern nachmittag ist unsere innigstgeliebte Mutter, Schwie-  
germutter und Großmutter  
**Frau**  
**Julla verw. Landgerichtsdirektor Helsing**  
geb. Schumann  
sanft entschlafen.  
Lichtenstein-Callenberg, am 28. Oktober 1920.  
**Maria Glauning geb. Helsing,**  
**Dr. Friedrich Glauning, Amtsgerichtsdirektor**  
und drei Enkelkinder.  
Die Beerdigung findet in Bautzen statt.

**Wildhasenbraten**  
empfiehlt  
**„Parkschlösschen“.**  
Gütlich. Dienstmädchen  
bei guter Kost u. hoh. Lohn  
für sofort gesucht.  
**Richters Konditorei,**  
Zwickauerstr. 9.

**Haus und Garten in**  
Lichtenstein für  
26 000 Mk. sof. zu verk. **Dr.  
Runkmann, Lichtenstein.**

**Gold- u. Silberwaren**  
kaufe z. höchst. Tagespreis  
**Dentist E. Graupner,**  
Oelsnitz i. E., Rathauspl. 1.

**5. Klasse 177. Sächsl. Landes-Lotterie.**  
Alle Nummern, diese werden bis Herbst 1921, bei mit 300 Mark gezogen  
werden. (Licht. Wochbl. der „Lagebl.“) — (Kontroll. amtlich.)  
1. Ziehungstag am 26. Oktober 1920.  
100000 Mk. 119773 Frau Johanna, Weiden i. Bergl.  
50000 Mk. 10488 W. S. Wittke, Altdorf i. Th.  
50000 Mk. 20223 Johannes Müller & Co., Leipzig.  
50000 Mk. 40394 Wilhelm Schumann, Zwickau.  
50000 Mk. 54331 Wilhelm Müller & Co., Leipzig.  
50000 Mk. 61022 Carl Schreiber, Dresden i. Th.  
50000 Mk. 111145 Carl Schreiber, Dresden i. Th.

100000 Mk. 119773 Frau Johanna, Weiden i. Bergl.  
50000 Mk. 10488 W. S. Wittke, Altdorf i. Th.  
50000 Mk. 20223 Johannes Müller & Co., Leipzig.  
50000 Mk. 40394 Wilhelm Schumann, Zwickau.  
50000 Mk. 54331 Wilhelm Müller & Co., Leipzig.  
50000 Mk. 61022 Carl Schreiber, Dresden i. Th.  
50000 Mk. 111145 Carl Schreiber, Dresden i. Th.

**Volkswirtschaftlicher Teil.**  
Deutschland und der englische Kohlenstreik.  
Seit Beginn der Woche steht die gesamte britische Berg-  
arbeiterchaft im Streik. Es handelt sich diesmal um einen  
Lohnkampf, in welchem die Regierung vergebens zu vermitteln  
versucht hat. Etwa 1 100 000 Bergleute feiern und weitere  
Hunderttausend von Arbeitern anderer Wirtschaftszweige haben  
dadurch die Arbeitsmöglichkeit verloren.  
Ein großer Streit ist heute weniger als je Privatgläubiger des  
betroffenen Landes. Die britischen Kohlenruben versorgen ja  
nicht nur die Wirtschaft Großbritanniens, sondern auch fast ganz  
Westeuropas. Um wenigstens für einige Zeit den inneren Bedarf  
des Landes sicherzustellen, hat die britische Regierung ein Kohlen-  
ausfuhrverbot erlassen. Seit einigen Tagen ruht also die Be-  
lieferung Frankreichs, Spaniens, Italiens und der Schweiz mit  
britischen Kohlen. Die Folge hiervon ist, daß die anderen kohlen-  
erzeugenden Länder Europas verstärkt in Anspruch genommen  
werden. Nun könnte ein in seiner Selbstbestimmung unbehin-  
dertes Land jede erhöhte Inanspruchnahme seiner Bodenschätze  
durch andere ablehnen. Deutschland hat diese Möglichkeit nicht.  
Die deutsche Wirtschaft ist auf eine Ermäßigung der in Spa-  
nien liegenden Kohlenlieferungsverpflichtung angewiesen, um schweren Er-  
schütterungen zu entgehen. Nun hat zwar Frankreich erhebliche  
Kohlenreserven angelammt, wird aber wohl kaum bereit sein,

**Linoleum**  
Erstklassige Fabrikate. Große Auswahl.  
Inlaid, Granit und einfarbig.  
Linoleum-Pappe  
Schienen - Bohnermasse.  
**Friedr. Meyer**  
Zwickau. Bad Elster.

**Herzbl. Einladung**  
zu dem am  
Reformationsfest, Sonntag, den 31. Oktbr.  
nachm. 3 Uhr  
im Krystall-Palast zu Lichtenstein-C.  
stattfindenden  
**gr. Sängerfest**  
veranstaltet vom christlichen Sängerbund  
deutscher Zunge (Kreis Chemnitz).  
Programme à 1.— Mk. inkl. Kartensteuer  
sind im Vorverkauf zu haben in Lichtenstein  
bei J. Wehrmann, Buchhandlung und Schuh-  
geschäft M. Schaarschmidt; in Callenberg bei  
E. Berthold, Buchhandlung.  
: Programm berechtigt zum Eintritt. :

**Achtung! — Bergarbeiter!**  
Freitag, den 29. Okt. 1920 vorm. 1/10 Uhr  
öffentliche  
**Bergarbeiter-Versammlung**  
im Krystall-Palast.  
Ein Regierungsvertreter wird über das Spa-  
kommen und die wirtschaftliche Lage referieren.  
**Hierauf freie Aussprache.**  
Zahlreiches Erscheinen der Bergarbeiter ist dringend  
notwendig.  
S. A.: H. Hinkel.

**Achtung!**  
Hohndorf — Köditz n. Umgegend  
**Damen-, Herren-  
u. Kinderhüte,**  
sowie  
**Filzhüte, Pan-  
töffel, Turnhüte**  
sow.  
kauft man am besten  
und billigsten bei  
**H. Abendroth**  
Hohndorf  
Kfz. „Schweizer-  
haus“  
Köditz Str. Nr. 2.

**Georg Blume**  
Chemnitz  
Weberstraße 12  
kauft  
**rohe Häute und Felle**  
jeder Art  
streng reell zum Tagespreis.  
Angebote stets erbeten.  
Gegründet 1887.  
Fernsprecher 3910  
verkauft  
**Jeder jeder Art**  
speziell für Schuhmacher.  
Größt. Schliefer-Ausschnitt.  
Felle jeder Art  
für jeden Zweck.  
Bekannt preiswert.  
Schnelligste Reingabe  
Rundzahl.

100000 Mk. 119773 Frau Johanna, Weiden i. Bergl.  
50000 Mk. 10488 W. S. Wittke, Altdorf i. Th.  
50000 Mk. 20223 Johannes Müller & Co., Leipzig.  
50000 Mk. 40394 Wilhelm Schumann, Zwickau.  
50000 Mk. 54331 Wilhelm Müller & Co., Leipzig.  
50000 Mk. 61022 Carl Schreiber, Dresden i. Th.  
50000 Mk. 111145 Carl Schreiber, Dresden i. Th.